Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2013)

Heft: 4: Linked Open Data Big Data : alles vernetzt = tout en réseau = tutto in rete

Artikel: Anna Pia Maissen zum Abschied = Eloge de Anna Pia Maissen

Autor: Egloff, Gregor

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-769744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Folksonomies», «Wissensorganisationssysteme», «Indexation» und «Abstracting» angesprochen. Das Buch schließt mit einem Glossar und diversen thematischen Indices.

Das Buch bietet das, was man von einem Handbuch erwarten darf.

Formal mag das Buch in seiner Konzeption zu überzeugen. Dass Information als Gut aus wirtschaftlicher und juristischer Sicht nicht beleuchtet wird, erklärt sich mit der vorausgegangen Publikation von Wolfgang Stock, die unter anderem diesem Thema gewidmet war.

Aus formaler Sicht überzeugen diesmal auch die dem Text beigefügten bibliografischen Angaben, die einen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Text erkennen lassen. Hier kann man im Vergleich zu den letzten Büchern des Autors eine Aufwärtsentwicklung feststellen.

Inhaltlich bietet das Buch das, was man von einem Handbuch erwarten darf. Ein Handbuch soll eine strukturierte Zusammenstellung eines Wissensgebiets, im vorliegenden Fall der Informationswissenschaft, sein und auch als Nachschlagewerk dienen können. Eines zeigt das vorliegende Buch deutlich: Es ist nicht einfach, eine konzise und ausgewogene Übersicht zu all den verschiedenen Aspekten der Informationswissenschaft in einem vertretbaren Seitenumfang zu publizieren. Gewisse Themen sind ja bereits in anderen Büchern von Wolfgang Stock mit teilweise anderen Co-Autoren erschienen, worauf das Autorengespann im Vorwort hinweist.

Das Verfassen dieses Buches war mit einem grossem Ausarbeitungsaufwand verbunden. Dies wird bei der Lektüre der einzelnen Kapitel deutlich. Einzelne Kapitel stellen in ihrer konzeptionellen Gewichtung die ausdrückliche Meinung der Autoren dar. Dies gilt es zu respektieren. Den Autoren ist es gelungen, eine interessante Mischung von Beiträgen zu den jeweiligen Themenbereichen zu verfassen. Was den Literaturapparat betrifft, so vermisst man den einen oder anderen Hinweis auf englischsprachige Publikationen mit einer ähnlichen Themenstellung wie beispielsweise David G. Luenbergers «Information Science».

Wo bleibt die deutschsprachige Ausgabe?

Für den Diskurs in der Informationswissenschaft in den deutschsprachigen Ländern wäre es wünschenswert, dass das Werk auch in der Muttersprache der Autoren erscheinen würde. Dem Übersetzer, Paul Becker, ist eine gute Übertragung in die englische Sprache gelungen, die auch nicht vor Wortneuschöpfungen wie «Aboutness» und «Ofness» zurückschreckt. Ein Glossar wird damit zur unabdingbaren Voraussetzung, um den Kontext der jeweiligen Thematik zu verstehen.

Die Anschaffung des Werkes lohnt sich für alle Dozierenden, die das Fach «Einführung in die Informationswissenschaft» unterrichten, denn das Buch regt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Vorlesungskonzeption an. Das Buch stellt eine vielfältige Zusammenstellung zu der grossen Themenbreite dar, die rund um den Begriff Information in der Informationswissenschaft erarbeitet wurden. Dieses Werk ist auch für die Kolleginnen und Kollegen in benachbarten Disziplinen wie der Telekommunikation, der Wirtschaftsinformatik, der Informatik und der Ökonomie von Interesse und kann den interdisziplinären Dialog fördern. Für Studenten wäre die Anschaffung des Buches als Nachschlagewerk von Nutzen, sofern eine preisgünstige Studienausgabe auf den Markt käme. Beim aktuellen Verkaufspreis bleibt den Studierenden lediglich die Hoffnung, dass die jeweiligen Fachbibliotheken sich für eine Anschaffung des Werkes entscheiden.

V. Aktualitäten / *Actualités*

Anna Pia Maissen zum Abschied

Gregor Egloff,
Staatsarchiv Luzern

Anna Pia Maissen, vielsprachige Bündnerin und Stadtarchivarin in Zürich, hat von 2007 bis 2013 den Verband der Schweizerischen Archivarinnen und Archivare VSA als Präsidentin geleitet. Mit Leidenschaft, Einsatz, Engagement. Mit Charme und Biss. Mit Erfolg.

«Nichts reflektiert die Vergangenheit besser als ein Blick in die Zukunft, denn dieser basiert in der Regel auf dem bereits Geleisteten.» Ein selbstcharakterisierender Satz im präsidialen Editorial im Jahresbericht 2012 des VSA aus der Feder der scheidenden Präsidentin, deren Amtszeit statutengemäss nach sechs Jahren (bzw. nach acht Vorstandsjahren) im letzten September zu Ende gegangen ist.

Schon die Zahlen zeigen, dass der VSA unter Anna Pia Maissen quantitativ und qualitativ gewachsen ist. Mehr institutionelle Mitglieder, und vor allem mehr Einzelmitglieder, sind einer Vereinigung beigetreten, die organisatorisch und finanziell auf einer guten Basis in die Zukunft blicken darf.

Ja, Anna Pia, wir alle wissen, dass du dir diesen Erfolg nicht selber zuschreiben wür-

dest. Ein Team zu motivieren, entspricht deinem Führungsstil, und das machst du ausgezeichnet. Und doch hast du fast unheimlich viele Aufgaben der Verbandsleitung selber übernommen, und dies nicht nur, wenn du als Präsidentin den Verband offiziell vertreten durftest. Du warst dir auch nicht zu schade, viele kleinere Anfragen an den VSA selber zu beantworten, weil dir dieser Kontakt wichtig und deinem Amtsverständnis geschuldet war – von allen anderen Delegationen, Projektarbeiten und Sitzungen in den verschiedensten Gremien ganz zu schweigen.

Während ihrer gesamten Amtszeit hatte Anna Pia Maissen ihren Blick fest auf die Zukunft des VSA gerichtet. Dementsprechend prägte sie die Verbandsschwerpunkte in Richtung Professionalisierung: Dazu gehören die Verbandsstrukturen, aber auch die berufliche Aus- und Weiterbildung, wo sich im Verbandsrahmen Angebote von «Profis für Profis» mit grossem Erfolg neu- und weiterentwickelt haben. Gleichzeitig legte sie grossen Wert darauf, dass auf der Plattform des Verbands ein engmaschiges, solidarisches Berufsnetzwerk gepflegt werden kann, das weitere Kooperationen ermöglicht, international, selbstverständlich, aber auch in unserer sehr kleinteiligen Archivlandschaft. Gerade hier hat sie immer Wert darauf gelegt, dass die hohe Kultur der gegenseitigen kollegialen Unterstützung ebenso gepflegt wird wie das Angebot institutionell angebotener Bildungsangebote.

Die Professionalisierung in einem sich technologisch und gesellschaftlich wandelnden Umfeld führte Anna Pia Maissen zur «Archivierung als Qualitätsmerkmal». Klarer als in ihren eigenen Worten in ihrem letzten Jahresbericht kann man es nicht ausdrücken: «Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des VSA sowie der Archivarinnen und Archivare, welche er repräsentiert, Archivierung als klar umrissenen und eindeutigen Arbeitsprozess zu vermitteln und dem beliebigen und willkürlichen Gebrauch dieser Qualitätsmarke entgegenzutreten.»

Der Einsatz für die professionellen Interessen der schweizerischen Archivarinnen und Archivare hatte sich Anna Pia Maissen schon ganz zu Beginn ihrer Amtszeit auf die Fahnen geschrieben. Nicht nur sie hat in den letzten Jahren feststellen müssen, dass «Archivieren» offenbar verbreiteter ist und positiver eingeschätzt wird als auch schon. Nur hat das, was mit diesem Begriff versehen wird, in den Augen professioneller Archivarinnen und Archivare allzu oft rein gar nichts mit Archivierung zu tun. Was sie hierzu dem Verband ins Stammbuch schreibt, ist wiederum an Eindeutigkeit kaum zu übertreffen: «Überall, wo unser Kerngeschäft eingeschränkt oder behindert zu werden droht, müssen wir reagieren. Alle Eingriffe, welche unser Berufsethos kompromittieren könnten, müssen abgewehrt werden.»

Neben ihrem grossen persönlichen und professionellen Einsatz in allen Belangen der Verbandsführung ist es ihr grosser Verdienst, die Zeichen des Wandels erkannt und die Weichen in Richtung Zukunft gestellt zu haben. Sie übergibt ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern eine kerngesunde Organisation.

Es war ein grosses Privileg und eine dankbare Aufgabe, mit dir im Verband zu arbeiten (du hast es deinen Kolleginnen und Kollegen mit deiner Art auch leicht gemacht).

Als Mitglieder des VSA werden wir dir noch auf Jahre hinaus dankbar sein für alles, was du geleistet hast.

Für deine eigene Zukunft ist dir archivisch wie privat nur das Beste zu wünschen!

Eloge de Anna Pia Maissen

Gregor Egloff, Staatsarchiv Luzern

Anna Pia Maissen, Grisonne polyglotte et archiviste de la ville de Zurich, a été présidente de l'Association des Archivistes Suisses de 2007 à 2013. Avec passion et engagement. Avec charme et mordant. Avec succès.

«Rien de reflète mieux le passé qu'un regard vers l'avenir, car celui-ci repose en général sur ce qui a déjà été accompli.» Cette phrase de l'éditorial que Anna Pia Maissen a signé pour le rapport d'activité 2012 de l'AAS traduit très bien son caractère. Conformément aux statuts, elle a quitté sa fonction en septembre dernier, après six ans d'activité (resp. huit ans au sein du Comité).

Les chiffres montrent à eux seuls que l'AAS s'est renforcée sous la présidence de Anna Pia Maissen, et ce, tant du point de vue quantitatif que qualitatif. Plus de membres institutionnels et, surtout, plus de membres individuels ont rejoint une association dont les bases organisationnelles et financières sont saines.

Oui, Anna Pia, nous savons tous que tu n'attribuerais pas ce succès à toi-même. Motiver une équipe, tel est ton style de gestion, et tu le fais de manière remarquable. Et pourtant, tu as presque assumé toute seule de très nombreuses tâches de l'association, et ce, pas seulement lorsque tu pouvais agir officiellement en tant que présidente. Tu ne dédaignais pas non plus de répondre toi-même à de nombreuses petites demandes adressées à l'AAS, car tu trouvais ce contact important et que c'est ainsi que tu concevais ta fonction, sans parler de toutes les autres délégations, travaux de projet et séances dans des instances les plus diverses.

Pendant toute la période de son mandat, Anna Pia Maissen avait son esprit tourné vers l'avenir de l'AAS. Elle a donc tout particulièrement insisté sur le thème de la professionnalisation: structures associatives, mais aussi formation professionnelle initiale et continue, domaine où des offres «par des pros pour des pros» ont été proposées et développées avec succès dans le cadre de l'AAS. Elle estimait également qu'il était important d'entretenir un réseau professionnel dynamique et solidaire sur la plateforme de l'Association, afin de favoriser les coopérations, au niveau international bien évidemment, mais également au sein de notre petit monde des archives. C'est justement ici qu'elle estimait crucial d'entretenir une culture de soutien collégial réciproque et de proposer des offres de formation à un niveau institutionnel.

La professionnalisation dans un environnement changeant, tant sur le plan technologique que social, a conduit Anna Pia Maissen à la notion d'«archivage comme critère de qualité». Elle a exprimé elle-même ce point de manière éloquente dans son dernier rapport d'activité: «L'une des principales tâches de l'AAS ainsi que des archivistes qu'elle représente est d'enseigner l'archivage en tant que processus de travail clairement délimité et défini, et de faire face à toute forme d'utilisation de ces marques de qualité.»

Dès le début de sa présidence, Anna Pia Maissen a œuvré en faveur des intérêts professionnels des archivistes suisses. Elle a certes dû constater ces dernières années que «archiver» était devenu plus répandu et perçu de manière plus positive que par le passé. Mais aussi que ce que l'on entend par là n'a souvent rien à voir avec l'archivage tel que le conçoivent les professionnels du domaine. Laissons-lui encore une fois la parole à ce propos: «Nous devons réagir partout où notre activité clé risque d'être limitée ou empêchée. Toutes les attaques qui pourraient compromettre notre éthique professionnelle doivent être contrecarrées.»

Outre l'engagement personnel et professionnel dans toutes les affaires en rapport avec la direction de l'Association, elle a le mérite d'avoir reconnu les signes du changement et d'avoir posé les jalons pour assurer l'avenir. Elle transmet à ses successeurs une organisation saine.

Ce fut un grand privilège et une tâche gratifiante que de travailler avec toi au sein de l'Association (un travail que tu as également su alléger grâce à ton style). En tant que membres de l'AAS, nous te resterons encore longtemps reconnaissants pour tout ce que tu as accompli.

Nous te souhaitons un avenir fructueux tant sur le plan professionnel que privé!

BiblioFreak – Freaks und Leidenschaften für Bibliotheken

Gerhard W. Matter,
Kantonsbibliothek Baselland

Nach dem Vorbild der erfolgreichen US-Kampagne «geek the library» soll die Kampagne BiblioFreak auch in der Schweiz die Aufmerksamkeit auf die Bibliotheken lenken. Bibliotheken sollen in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen werden und mit der Kampagne sich auch neue Nutzerkreise erschliessen können. Das gelingt umso besser, je mehr Bibliotheken mitmachen.

Ermuntert vom Erfolg der Kampagne in den USA lud OCLC Deutschland rund ein Dutzend Bibliotheksleiterinnen und -leiter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) ein, sich zu überlegen, ob die Kampagne «geek the library» (www.geekthelibrary.org) adaptiert und auch im deutschsprachigen Europa erfolgreich umgesetzt werden kann. Das Ergebnis der intensiven Überlegungen war ein überzeugtes Ja. Das neuartige Konzept der Kampagne überzeugte. Und: Auch in Europa müssen die öffentliche Wahrnehmung und der Stellenwert von Bibliotheken gestärkt werden.

BiblioFreak kommt in die Schweiz

Das von einer internationalen Werbeagentur entwickelte Design mit Website, Facebookauftritt und Printmassnahmen konnte für Europa adaptiert werden. Momentan werden die Materialien der Kampagne von Pilotbibliotheken getestet. Die Schweizerische Konferenz der Kantonsbibliotheken SKKB will dieses Projekt in der Schweiz umsetzen. Für die Projektkoordination wurde das Aktionskomitee BiblioFreak ins Leben gerufen. Dieses Aktionskomitee wird die nationale Kampagne vorbereiten und koordinieren.

Start von BiblioFreak

Die Kampagne soll in der Schweiz im September 2014 am BIS-Kongress in Lugano starten. Je mehr Bibliotheken sich mit kreativen Aktionen und Leidenschaft beteiligen, umso grösser wird das Echo in den Medien und der Öffentlichkeit sein. Erstmals werden Bibliotheken nicht nur eines Landes, sondern Bibliotheken von mehreren europäischen Ländern in einer gemeinsamen Kampagne wahrnehmbar. Dies ist eine neue Dimension und für das Ziel, die Wahrnehmung und den Stellenwert von Bibliotheken zu verbessern, sehr wichtig.

Französisch! Italienisch!

Die Kampagne BiblioFreak wurde für den deutschsprachigen Raum entwickelt und wird auch in allen deutschsprachigen Ländern umgesetzt. Mittlerweile hat Holland entschieden, die Kampagne zu übernehmen und auch Polen und Dänemark haben bereits grosses Interesse angemeldet. Abklärungen für eine französische und italienische Version laufen. Dies ist für eine nationale Kampagne in der Schweiz wichtig.